

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 130.

Dinstag am 30. October

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illirischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. — Inserionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Inscr. bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

## Nemlicher Theil. Herzogthum Krain.

Um dem etwaigen Mangel an, der slovenischen Sprache kundigen Wundärzten, welcher durch die als Grundriß ausgesprochene und festgehaltene Aufhebung des niederen chirurgischen Studiums entstehen könnte, in dem Kronlande Krain zu begegnen, hat das hohe k. k. Ministerium des Cultus und Unterrichtes mit Erlasse vom 17. d. M., Z. 7133, für die Dauer des Bedarfes acht Handstipendien zu 120 fl. C. M. aus dem krainischen Studienfonde bewilliget, damit den der slovenischen Sprache kundigen Individuen, denen es an Mitteln gebriert, eine außer dem Lande gelegene Lehranstalt zu besuchen, die Gelegenheit geboten wird, sich den chirurgischen Studien zu widmen.

Jene, welche sich um diese Handstipendien bewerben und sich den niederen chirurgischen Studien heuer in Graz, wo selbes noch besteht, widmen wollen, haben ihre mit dem Taufscheine, Dürftigkeits-Zeugnisse, der Nachweisung über den Besitz der slovenischen Sprache und den Studien-Zeugnissen von der mit gutem Erfolge zurückgelegten vierten Gymnasialclasse belegten Gesuche bis 12. November d. J. bei diesem Landes-Präsidium zu überreichen.

Vom k. k. illyr. Landes-Präsidium. Laibach den 28. October 1849.

Die Cholera-Erkrankungen sind seit der vorhergehenden Woche in bedeutender Abnahme.

Am 21. verblieben 24 Kranke, bis zum heutigen Tage wurden aufgenommen im Ganzen 52 Kranke, hievon genesen 45, gestorben sind 18 und 13 sind noch im Krankenstand, von welcher letztern 8 im Civilspitale, 1 im Militärspitale und 4 in häuslicher Pflege sich befinden.

Von der k. k. Sub. Sanitäts-Commission. — Laibach am 29. October 1849.

Truppen-Durchmärsche durch Laibach vom 26. bis 29. October 1849.

Am 26. October das 4. Bataillon des vaterländischen Regiments Prinz Hohenlohe, aus Ungarn, 630 Mann; Herr Oberl. Job, von E. H. Rainer Inf., mit 90 Honveds, von Wien nach Italien; Feldwebel Willner, von Heß Inf., mit 36 Dalmatiner Recruten, von Triest nach Böhmen; Feldwebel Preisch, von Wohlgermuth Inf., mit 72 Transenen, von Görz nach Graz.

Am 27. Hr. Hauptmann Bertalotti, von Großfürst Constantin Inf. Nr. 18, mit 3 Officiers und 407 Mann Ergänzung, aus Böhmen nach Italien; Hr. Lieut. Kollaja, von E. H. Franz Carl Inf., mit 271 Invaliden und italienischen Revertenten, von Görz nach Wien; Feldwebel Steininger, von Baron Wohlgermuth Inf., mit 81 Reconvalescenten dieses Regiments, aus Italien nach Böhmen; Feldwebel Germani, von Graf Haugwitz Inf., mit 72 Reconvalescenten dieses Regiments, aus Italien nach Böhmen.

Am 28. das 3. Bataillon von Kaiser Inf., 24 Officiers, 1202 Mann und 42 Pferde, von

Wien nach Italien; Corporal Einnerhofer, von Piret Inf., mit 86 Transenen, von Graz nach Italien; Wachtmeister Bianchi, vom ungarischen Genö'damerie-Regmt., mit 107 Invaliden, von Görz nach Graz.

Am 29. das 3. Bataillon von Ceccopieri Inf., 17 Officiers und 620 Mann, aus Italien nach Böhmen; Hr. Oberl. Schmidt, von Kaiser Inf., mit 349 Mann Ergänzung, von E. H. Carl Inf., von Wien nach Italien; endlich 2 Officiers und 140 Mann Ergänzung, vom Pionier-Corps, von Wien nach Italien.

## Steiermark.

Graz. Der Ausschuss des provisorischen steiermärkischen Landtages hat in der Sitzung vom 22. October beschlossen: „in einer Eingabe das hohe Ministerium zu bitten, es wolle selbes die bei der Neugestaltung der öffentlichen Verwaltung ins Leben zu rufenden Bezirkshauptmannschaften unmittelbar der Statthaltereie unterordnen, von den ebenfalls beantragten Kreisregierungen aber so lange Umgang nehmen, bis der nächste auf Grundlage der Reichsverfassung zu berufende Provinziallandtag — um dessen baldigen Zusammentritt und daher um die eheste Erlassung der in Aussicht gestellten Landesverfassung das Ministerium bei dem dringenden Bedürfnisse desselben nachdrucksamst zu bitten wäre — über die provisorische Gemeindeordnung und über das Bestehen der Kreisgemeinden im Vereine mit der Krone definitiv entschieden haben wird.“

Wien. In Graz versammelte sich am 22. d. M. der provisorische Landtagsausschuss, und beschloß nach lebhafter Debatte, eine Petition ans Ministerium um baldigste Einberufung wenigstens des steierischen Landtages und um einstweilige Suspendirung der beantragten, hierlandes nur als Hemmnis eines gefunden Provinziallebens betrachteten Kreisregierungen und Kreisgemeinden. Am 23. wurde die in sehr gemäßigter Form gehaltene Fassung nach kurzer Erörterung genehmigt und beschlossen, die Landtagsausschüsse von Tirol, Kärnten und Krain zum nämlichen Schritte aufzufordern. Die Petition, welche der „Österr. Post“ mitgetheilt wird, lautet:

„Hohes Ministerium!

Der §. 83 der Reichsverfassung verfügt, daß alle Verfassungen der einzelnen Kronländer, welche das Reich bilden, noch im Laufe des Jahres 1849 in Wirksamkeit treten sollen. Da erst von der Einführung der verschiedenen Landesverfassungen die sofortige Berufung des ersten allgemeinen österreichischen Reichstages abhängt, so ist wohl natürlich, daß die öffentliche Meinung in diesem Kronlande mit um so größerer Spannung der Erlassung der im §. 77 zugesagten Landesverfassung und der so hinhinigen Berufung des Landtages entgegensteht, als das Jahr seinem Schlusse immer näher rückt.

Der Ausschuss des provisorischen steierischen Landtages sieht aber in der Lage des Landes noch eine besondere Veranlassung, das hohe Ministerium zu bitten, daß selbes die erwähnten Verheißungen der Reichsverfassung innerhalb des von dieser selbst bestimmten Zeitraumes erfülle, denn er kann sich nicht verhehlen, daß zwischen einigen organischen Geseßen, welche das hohe Ministerium in schneller Aufeinanderfolge erlassen hat und zwischen den Grundrissen

der Reichsverfassung Mangel an durchgängiger Uebereinstimmung besteht, und daß dieser Umstand vielleicht dazu benützt werden könnte, Mißtrauen gegen die Absichten der Regierung zu hegen.

Der Ausschuss, hervorgegangen aus einer freigewählten Versammlung, welchem auch die Berathung einer Landesverfassung zur Aufgabe ward, und daher seinen Comittenten gegenüber verpflichtet, die Rechte des Landes, welche sich aus dieser Aufgabe und aus der Reichsverfassung ableiten lassen, zu wahren, der Ausschuss, welcher in diesem Augenblicke das einzige Organ einer Landesvertretung ist, würde seine Pflichten gegenüber dem Throne und dem Lande zu verletzen glauben, wenn er es unterlassen würde, das hohe Ministerium auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, durch die Berufung der Landesvertreter die Verwirklichung der Reichsverfassung anzubahnen.

Dieser Schritt erscheint dem Ausschusse um so nothwendiger, als die Organisirung der politischen Behörden in diesem Kronlande sich auf eine Gemeindeorganisation stützt, welche ihre definitive Feststellung erst durch den künftigen Landtag im Vereine mit der Krone erhalten kann. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob eine künftige Landesvertretung ein wirkliches Bedürfnis für die Beibehaltung jenes Mittelgliedes finden wird, welches unter der Benennung von Kreisgemeinden zwischen die Hauptgemeinde und die Landesvertretung gestellt wird. In diesem Fall aber würde der Grund, daß jeder Kategorie von Gemeinden auch ein Regierungsgorgan zur Seite stehen soll, wenigstens in so ferne derselbe für Erreicherung von Kreisregierungen maßgebend ist, wegsallen.

Der Ausschuss, ohne der Meinung des künftigen Landtages vorgreifen zu wollen, sieht in den Kreisregierungen und in deren unmittelbarer Unterordnung unter das Ministerium eine Lähmung der so wünschenswerthen Macht des Statthalters und eine völlige Annullirung seiner Verantwortlichkeit, welche diesem gegenüber der Landesvertretung aufliegen soll, in den Kreistagen aber sieht er eine Paralysirung oder doch mindestens eine wenig wünschenswerthe Beschränkung des Wirkungskreises der Landtage, und er besorgt nur zu sehr, daß als Folge einer durch kein wesentliches Bedürfnis begründeten Zwischenstellung Kompetenzconflicte den Bürgern die in constitutionellen Staaten so nothwendige Vorliebe für ein reges autonomes Gemeinleben benehmen werde. Selbst die nationale Theilung des Kronlandes ist nach der Ueberzeugung des Ausschusses kein hinreichender Grund zur Schaffung von Kreistagen und Kreisgemeinden, im Gegentheile fürchtet er, daß mit dieser Gliederung der Grund zu einer bisher nicht bestehenden nationalen Spaltung und zu einer bedauerlichen Entfremdung gelegt werden würde.

Abgesehen davon, daß in andern Kronländern dieser Gemeinde- und Verwaltungsorganismus nicht beantragt ist, sieht sich der Ausschuss auch noch besonders veranlaßt, auf den durch Errichtung dreier Kreisregierungen, wovon eine sich durchschnittlich nur über 6 1/2 Bezirke erstreckt, vermehrten Beamtenstatus, somit auf eine Vermehrung der Staatsausgaben



hinzuweisen, welche um so weniger zu rechtfertigen seyn dürfte, je leichter sie vermieden werden kann.

Der Ausschuss würde diese Bedenken dem hohen Ministerium schon längst zu unterbreiten keinen Anstand genommen haben, und hochdasselbe würde gewiß auf die Bemerkungen des Ausschusses bei der Organisation der politischen Verwaltungsbehörden Rücksicht genommen haben, wäre ihm ein Entwurf der zu ertheilenden Landesverfassung mitgetheilt worden, wie dieß z. B. bei dem tirolischen Landesausschusse geschah.

Da jedoch in der Befehung der politischen Verwaltungsbehörden noch nicht definitiv vorgegangen wurde, so stellt der Ausschuss die ergebenste Bitte:

Das hohe Ministerium geruhe, die geeigneten Verfügungen zu treffen, a) daß der steiermärkische Landtag auf Grundlage der Reichsverfassung und zwar noch im Laufe dieses Jahres ins Leben trete, einseitig aber wolle selbes b) die zu errichtenden Bezirkshauptmannschaften unmittelbar der Statthalterei unterordnen, von der Einführung der Kreisregierungen aber so lange Umgang nehmen, bis der nächste Landtag über die provisorische Gemeindeordnung und sonach auch über die Beibehaltung von Kreistagen und Kreisgemeinden im Vereine mit der Krone definitiv entschieden haben wird.

Graz am 23. October 1849.

### W i e n.

Wien, 26. October. Se. Majestät der Kaiser haben am 24. l. M. den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der ottomanischen Pforte, Constantin Mussurat in einer Privat-Audienz zu empfangen und von ihm ein an Allerhöchstdenselben gerichtetes Handschreiben des Sultans entgegen zu nehmen geruht.

Wien, 26. October. In Gräfenberg und Freiwaldau waren im Laufe der verflossenen Sommermonate 1585 Eurgäste anwesend, von welchen kein einziger gestorben ist. Minister Stadion, dessen Gesundheitszustand sich merklich bessert, gedenkt auch über Winter in der Nähe seines Arztes zu verbleiben. — Heute früh wurden mit einem Separatrain der Nordbohn zwei Bataillone des Infanterieregiments Wohlgenuth von hier nach Prag und ein Ergänzungstransport nach Olmütz befördert. — Das heute aus Ungarn hier angekommene Dampfboot war mit 10.000 Stück ärarischen Musketen befrachtet, welche den Insurgenten in Komorn abgenommen, und zur Reparatur in die Gewehrfabrik gebracht wurden. — Eine das Vorspanns- und Militärbequartierungswesen regelnde Verordnung wird nächstens erscheinen. Wie man hört, soll auf gleichmäßige Vertheilung dieser Lasten im Lande Rücksicht genommen, und jenen Gegenden, in welchen wegen Eisenbahnen die Vorspann und zum Theile auch die Bequartierung entbehrlich wird, ein Geldäquivalent auferlegt werden. — Castelli verfaßte vor Kurzem ein Sendschreiben an die Bauern von Oesterreich, in welchem er dieselben ermahnte, ihre Behent- und Robotrückstände abzutragen, und ließ viele Exemplare dieses Schreibens in den Gemeinden unentgeltlich vertheilen. Die Folge seines Strebens war, daß sich die Bauern des Bezirkes Lillienfeld, wo Herr Castelli domicilirt, zusammenroteten, sein Haus in Belagerungszustand erklärten, und durch Zertrümmern des Geräthes und sonstige Excesse den richtigen Empfang des Schreibens befähigten.

### Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, 27. October. Endlich fängt die Cholera auch hier an, in einem rascheren Verhältnisse ihrem Erlöschen entgegen zu gehen. Am 24. d. M. erkrankten 49 Personen; es starben 23 und genasen 34. Am 25. zählten wir 34 neue Erkrankungen, 27 Sterb- und 15 Genesungsfälle. Von gestern auf heute ergaben sich nur 28 Fälle neuer Erkrankungen; es starben 12 Kranke und genasen 48. — So eben vernahm ich, daß namentlich von

den feigen Flüchtlingen, im Gegenhalte verschiedener an sie gelangten Privat-Briefe, meinen bisherigen Cholera-Berichten nicht voller Glaube geliehen worden war. In dieser Beziehung erlaube ich mir, meine Anfangs schon gemachte Bemerkung zu erneuern, daß ich meine Berichte unmittelbar aus den summarischen Listen der hiesigen Sanitäts-Central-Commission zu schöpfen in der Lage bin. Zur Ergänzung ihrer Richtigkeit muß ich jedoch beifügen, daß jene Cholera-Kranken, welche sich homöopathisch behandeln lassen, noch niemals angemeldet worden sind. Mir steht in dieser Beziehung nur das Kranken-Journal des hiesigen homöopathischen wirklichen Doctors Stösz zur Verfügung, aus dem ich entnommen, daß in seiner Behandlung 80 Cholera-Kranke gestanden, darunter 33 Männer, 10 Kinder und übrigen Frauen. Von diesen starben nur 7 Kranke, und etwa drei blieben in ärztlicher Behandlung. So überraschend dieses Resultat im Gegenhalte zu den Erfolgen der allöopathischen Heilmethode seyn mag, richtig ist es, wofür uns schon der über jeden Verdacht weit erhabene, ja seltene Charakter des oben genannten Herrn mehr als zur Genüge bürgt. Dabei will ich der ebenfalls nicht ungünstigen Resultate der hier verweilenden homöopathischen Dilettanten gar nicht erwähnen, denn wer die Medizin nicht nach ihren systematischen Prinzipien studiert hat, kann sich niemals rühmen, daß er eine Krankheit rationel zu behandeln wissen werde. Dieß sey jenen Herren gesagt, welche, nachdem sie ein homöopathisches Handwörterbuch durchgeblättert haben, sich im Besitze der Heilkunde wähnen. Dertlei unbefugte Aerzte sollten wohl ohne weitere Rücksichten dem Gerichte verfallen.

Nach einer jüngst erschienenen Kundmachung der Gemeinde Capo d'Istria wird im nächsten Monate das dortorts neuerdings creirte Gymnasium eröffnet. Nach Inhalt derselben sollen die Gegenstände in italienischer Sprache vorgetragen, und für die deutsche Mundart eine besondere Lehrkanzel errichtet werden. Von dem Unterrichte der slovenischen Mundart ist darin kein Wort erwähnt, und doch werden Sie sich erinnern, daß in Gemäßheit des neuen Studienplanes an den Gymnasien der Sprachunterricht in sämtlichen Provinzial-Mundarten bestehen soll. Demnach wird die Existenz von Slaven in der Markgrafschaft Istrien rundweg abgeläugnet. Und dieß zu Gunsten der italienischen Partei, welche ihre politischen Tendenzen bereits im Vorjahre klar dargelegt hat. Um Gottes Willen! Wohin soll dieß führen? —

In der Istrianer Küstenstadt Rovigno ist die Bürgerwehr wegen eingetretener Disciplin-Mängel bis zur definitiven Organisation der Bürgerwehr in Oesterreich aufgelöst worden. — Wer die Geschichte dieses Landes nur einiger Maßen kennt, dem wird es nicht unbekannt seyn, daß Rovigno noch zur Zeit der französischen Occupation ein elendes, blutarmes Nest gewesen, und erst unter der österreichischen Leitung zu jenem weit blühenden Stand gelangt ist, in welchem es sich gegenwärtig befindet. Und dennoch erglimmt dort nicht der mindeste Funke einer Anerkennung für Fürst und Kaiserreich!

### Croatien.

Aus Ugram meldet die dortige Zeitung vom 25. October: Unsere neueren Nachrichten aus Wien enthalten manche neuere Aufschlüsse über den weiteren Fortgang unserer Angelegenheiten. In Betreff unserer Angelegenheiten und jener der serbischen Wojwodschafft ist noch nichts definitiv entschieden worden. Indessen ist es den Bemühungen einzelner Patrioten gelungen, die serbischen Vertrauensmänner für den Gedanken der Vereinigung der Wojwodschafft mit Croatien zu gewinnen. Der Ban vertritt fortwährend mit Wärme und Nachdruck die Interessen der Slaven. Er hat deswegen schon manchen Strauß mit den Nachhabern bestanden. Es scheint, daß man sich in der höchsten Sphäre mit dem Gedanken nicht befreunden kann, von der deutschen

Sprache als ausschließlicher Staatssprache abzulassen. Der Ban that aber dagegen kräftige Einsprache. — Hinsichtlich der serbischen Angelegenheiten hat der Ban sein Ultimatum der Regierung vorgelegt. Es entspricht vollkommen den billigen Erwartungen. Nach dem Wortlaute des Ultimatus hätte sich das Gebiet der serbischen Wojwodschafft nicht weiter als mit Einschluß des Kikindaner und Versecer Districts bis Temesvar, jedoch mit Inbegriff der Festung zu erstrecken. Statt Syrmien siele als Ersatz an Slavonien vom Baranjer Comitats der Sisklofer, Fünfkirchner und Mohacer Stuhlbezirk. — Es versteht sich von selbst, daß der Ban die Vereinigung der Wojwodschafft mit Croatien beantragt habe. — Damit ist jene oppositionelle Partei unter den serbischen Vertrauensmännern überwunden, die von einer Vereinigung nichts wissen will und die in einem strengen Particularismus ihr Heil erblickt.

### Ungarn.

Pesth, 24. October. Heute Morgens wurden zur gewöhnlichen Stunde und an dem hiezu bestimmten Plage durch den Strang hingerichtet: Esernus, gewesener Hofrath bei der königl. ungar. Hofkammer; Baron Pereny, Präsident der letzten Magnatentafel; Szacsvar, Ablegat des Bihar-Comitats. Alle drei gingen Cigarren rauchend auf den Richtplatz. — Beim Armeecommando, welches in ein Armeecommando verwandelt worden, finden die bereits darauf bezüglichen Personalveränderungen Statt, so ist der im Hauptquartier der k. österr. Armee fungirende Verpflegs-Oberverwalter Karst nach Agram versetzt worden. Die Verpflegsbranche, welche mächtigen Einfluß auf den Erfolg der Operationen im Felde übt, wie es Carl Alberts Feldzug im Jahre 1848 und der letzte ungarische neuerdings augenscheinlich dargethan, hat eben in dem letztern, österr. Seits, entschiedenem Verdienst an der schnellen und siegreichen Beendigung des Kampfes. Wer die mannigfachen Schwierigkeiten erwägt, mit welchen die Verpflegung einer die Steppen und Haiden von Ketskemet bis Szegedin und das verwüstete Banat gleichsam im Fluge durchziehenden Armee verbunden ist, wer Augenzeuge von der Thätigkeit, dem Eifer, der Beharrlichkeit gewesen, womit besonders die untern Beamten dieser Branche der Erfüllung ihrer schweren Pflichten obgelegen, der kann den gerechten und billigen Wunsch nicht unterdrücken, daß die stiefmütterliche Stellung dieser wichtigen Branche aufhöre, in der sich dieselbe gegen gewisse andere Militärbeamte befindet, welche dem anstrengenden Dienst der Verpflegsbeamten eher hemmend als fördernd entgegenreten, somit mehr benachtheiligen als Vortheil gewähren und sich überdieß bei bedeutendem Gagenetat ihren Dienst nach ihrer Bequemlichkeit einzurichten verstehen. Die Armee hat in dieser Beziehung zu den bereits gesammelten Erfahrungen in dem ungarischen Kriege nur gewonnen und wird meiner Meinung nur beispflichten. Neuerdings wurde in den Zeitungen das Gerücht angeregt, daß General der Cavallerie, Graf Schlick, zum Militär- und Civilgouverneur Ungarns ernannt sey, und ich kann nicht umhin zu wiederholen, daß wenn das Gerücht zur Wahrheit geworden, ganz Ungarn diese Nachricht mit der ungeheucheltsten Freude vernommen und der erleuchteten Regierung von vorne herein den innigsten Dank spendet. Wir brauchen eine Persönlichkeit an der Spitze, die dem Volke bereits Achtung abgewonnen und Vertrauen eingefloßt. Graf Schlick genießt beide von einem Ende Ungarns bis zum anderen in hohem Grade, selbst bei den Segnern.

Wegen Wiederherstellung der Ofner Festungswerke dürfen viele der am Festungsberge gelegenen, durch die Belagerung demolirten Häuser, vorderhand nicht aufgebaut, überhaupt keine Neubauten daselbst vorgenommen werden, mehrere der dort befindlichen Häuser dürften gegen Entschädigung noch rasirt werden, besonders in der Gegend des Wasserthores, wo man eine möglichst directe Auffahrt zu gewinnen beabsichtigt. Truppenmärsche aller Waf-



fengattungen an und über die Theiß ins Banat finden fortwährend Statt; es marschiren aber auch solche von dort wieder hier durch nach aufwärts. Sämmtliche Bureaux der Post sind ausschließlich mit deutschen Aufschriften, schwarz auf gelb versehen worden. (Wand.)

### Lombard. Venetianisches Königreich.

Como, 18. October. Am 9. October wurden auf der von Lecco nach Como führenden Straße mehrere Individuen binnen wenigen Stunden nach einander von 6 bewaffneten Räubern angefallen und ausgeplündert. Kaum hatte die Gensd'armie von Lecco hiervon Nachricht erhalten, als sie sich schleunigst zu Wagen an die gefährdete Stelle begab, um wo möglich der Räuber habhaft zu werden.

Leider hatten diese bereits die Flucht ergriffen, und die Gensd'armen bemerkten in der bereits eingetretenen Dunkelheit nur ein Individuum, das beim Anblick der Kutsche schleunigst die Flucht ergriff. Ein Gensd'arme sprang sogleich vom Wagen, um den Flüchtigen einzuholen, stürzte jedoch in der Finsterniß zu Boden, wobei sich sein Gewehr von selbst entlud, und jener davoneilenden Person, dem Coadjutor des Pfarrers von Suello, derart den Armknochen zerschmetterte, daß er einer Amputation unterzogen wurde. Der Unglückliche mußte den panischen Schreck, den ihm der Anblick eines mit bewaffneten Männern besetzten Wagens eingefloßt hatte, theuer bezahlen.

### Dalmatien.

Zara, 29. October. Auch hier ist leider die Cholera ausgebrochen. Bis jetzt erkrankten 52 Personen, von denen 21 starben. — Zwischen den Montenegrinern und Albanesen dürfte es bald wieder zu offenen Feindseligkeiten kommen. Diesmal scheint das Recht auf der Seite der ersteren zu seyn. Am 28. v. M. wurden nämlich 22 Montenegriner, während sie mit der Mäusernte beschäftigt waren, von einem Trupp Türken zu Pferde überfallen und schonungslos niedergemacht. Der Bladika ist über diese Unthat auf's Höchste entrüstet, und man zweifelt leider nicht, daß es nicht ohne Repressalien abgehen werde. Einige Tage vor dem erwähnten Ereignisse sollen drei türkische Hirten von mehreren Montenegrinern umgebracht und deren Köpfe im Triumph nach Cattigne gebracht worden seyn.

### Königreich Sardinien.

Turin, 20. October. Die heutige officielle Zeitung meldet bereits den „Rücktritt Pinelli's und die Ernennung des Cavaliere Salvagna zum Minister des Innern. Cavaliere Mathieu ist zum Minister des Handels und des Ackerbaues ernannt worden.

### Königreich beider Sicilien.

Neapel, 16. October. Wir leben hier unter einer Schreckensherrschaft, wie sie unserm alten Besuv, der doch schon Jahrtausende auf das Treiben der Menschen an seinem Fuße herabsieht, noch nicht vorgekommen seyn mag. Giustino Fortunato, der einst allmächtige Minister, auf den unter den gegenwärtigen Verhältnissen Aller Blicke haften, und von dem allein man noch energische Schritte erwartete, vermag den Uebergreifen nicht mehr zu steuern. Zwei Drittel der gewesenen Kammermitglieder befinden sich auf der Flucht oder sind bereits in gutem Gewahrsam; alle Hände und Füße sind in Bewegung gesetzt, um das andere Drittel den letzteren beizugesellen. Der Alterspräsident Cagnazzi, ein Greis von 90 Jahren, liegt neben dem jungen Cassola im Gefängniß. Auch auf einige der früheren Minister wird noch immer gefahndet.

### Frankeich.

Paris, 20. October. Herr Esase war von der Commission der parl. Initiative beauftragt worden, einen Bericht über den Antrag des Herrn R. Buonaparte auf Amnestie der Juni-Insurg. von 1848 zu machen. Die Commission hat heute diesen Bericht niedergelegt, und trägt auf Berwer-

fung des Antrages an. Die Regierung hat der Commission angezeigt, daß die öffentliche Sicherheit ihr nicht hinlänglich garantirt scheine, um eine solche Maßregel unterstützen zu können. Alles was sie bisher im Stande gewesen, in dieser Angelegenheit zu thun, sey das Gesetz der Transportation der Insurgenten nach Algerien gewesen, welches sie der National-Versammlung vorgelegt habe. Aber es sey noch nicht gefahrlos, eine vollständige und definitive Amnestie zu proclamiren.

Paris, 21. October. Heute beschäftigt man sich hier ausschließlich mit dem Resultat der Berathung über die römischen Angelegenheiten. \*) Die Journale der Rechten bemühen sich, darin den Beweis dessen zu finden, in welchem Einverständnis die Majorität lebt, und wie falsch die Gerüchte von Zerklüftungen derselben sich ausweisen. Nichtsdesto weniger versichern Wohlunterrichtete, daß der Präsident noch nicht aufgehört habe, Herrn Tocqueville zu grollen, und daß er jetzt gegen D. Barrot rot nicht mindern Unwillen hege. An letzteren hatte nämlich der Präsident der Republik einen dem ähnlichen Brief, den er an Edgar Ney geschrieben, gerichtet. Der Präsident wollte auch diesen Brief der Oeffentlichkeit übergeben, und forderte Tocqueville auf, ihn auf der Tribune vorzulesen; dieser weigerte sich, und nun sollte D. Barrot dieß Geschäft übernehmen. Er las ihn nicht, ob mit Willen oder nicht, hat sich noch nicht genügend herausgestellt; einerseits meint man, er habe ihn nicht lesen wollen, andererseits hingegen, wie auch der stenographische Bericht im Moniteur erweist, er sey daran von der Majorität verhindert worden. Der Präsident ist nun in der Verfassung, zu glauben daß seine Meinungen mit Geringschätzung behandelt worden, und das gibt den Grund zu neuen Gerüchten von Veränderungen im Ministerium, ja sogar von einem bevorstehenden Staatsstreich. Konnte oder wollte nun D. Barrot dem Präsidenten den Gefallen nicht thun, daß er dessen Brief nicht las, machte er ihm doch ein Compliment, indem er einen Brief des Herrn von Corcelles vorlas, in welchem einige Worte des Papstes citirt werden, worin dieser sagt, er sey bereit gewesen, den Franzosen einen Gefallen zu thun; er habe nämlich, da die römische Gesetzgebung einer Revision bedürfe, den Code Napoleon als Muster empfohlen, das freilich manche Veränderungen erleiden müßte. Also doch ein Gleichklang zwischen diesem privaten Motu proprio Sr. Heiligkeit und zwischen den Ansichten des Präsidenten. Allein in den erwähnten Worten sagt der Papst auch: Ihr Franzosen seyd allzu voreilig, wir Römer lassen uns Zeit, vielleicht zu viel Zeit, aber ihr müßt darüber nicht erschrecken.

Nun wohl, wir sind auch nicht erschrocken, und sind großmüthig genug, die Trümmerchen von Freiheit, die wir den Römern erkämpft haben, mit unserm Blute, und jetzt mit unserm Geld zu erkaufen. — Nachrichten vom 5. October, welche dem „Journal des Debats“ zugekommen sind, bestätigen, daß Bem, Kmety und dreißig andere Officiere zum Islam übergetreten sind, während Kossuth, der gegen Bem sehr aufgebracht seyn soll, die Ungarn beschwor, ihrem Glauben treu zu bleiben. Den Mittheilungen desselben Journals zu Folge sind am 5. October in St. Petersburg als Gesandte der Türkei und Oesterreich Fuad Effendi und Graf Brühl angekommen; ersterer habe noch keine Audienz gehabt, indeß habe er dem Grafen Nesselrode eine Copie des Briefes vom Sultan an den Czar überreicht. Heute ist Manin in Begleitung mehrerer jüngerer italienischer Patrioten hier angekommen. Er ist, wie man sagt, eine gewinnende Persönlichkeit, ungefähr 45 — 50 Jahre alt. In einem Briefe der „Patrie“ aus Wien, wird Kossuth das Wort und Battyany die Seele der ungarischen Revolte genannt.

\*) Der von der Regierung verlangte Credit für die Expedition ist mit großer Majorität bewilligt worden.

### Bosnien.

Von der bosnischen Gränze, 18. Oct. Nach den gepflogenen Unterhandlungen des Bezir Tahir Pascha wurde das Feuern bei Bihac eingestellt, worauf der Bezir, nachdem er 150 Arnauten in Bihac in der Festung zurückließ, mit dem Rest abgezogen ist, und sich nach Banjaluka begeben hat; von dort hat er alsogleich Couriere nach Constantinopel an den Großherrscher mit der Bitte abgesendet, eine neue Berathung anzuordnen, nach welchem Maße die Steuerabgaben festgesetzt werden sollen.

Der Großherr genehmigte die Abhaltung einer Berathung zu Travnik und ordnete an, daß außer den Mitgliedern, wovon aus jeder Nahie zwei hingefendet werden, annoch der Bezir von Zvornik, Miraili Pascha, und der Bezir von Mostar, Serriasker Pascha, derselben beizuwohnen haben. Beide diese Würdenträger haben auch bereits den Befehl erhalten, sich nach Travnik zu begeben und im Einverständnis des Travniker Bezir, Tahier Pascha, der übrigen Muteselims und Pascha's die Berathung vorzunehmen, die Steuerabgaben für die Zukara zu mildern, und ihren ganzen Einfluß dahin zu verwenden, daß neuen Unruhen vorgebeugt werde.

Bei der Unterhandlung der Insurgenten mit dem Bezir Tahier Pascha wurde festgesetzt, daß von dieser Berathung der Bihacer Pascha Biscević und die Muteselims Besirević und Arnautović ausgeschlossen werden, weil alle diese drei Befehlshaber vom Volke nicht geduldet werden.

Wann die Berathung ihren Anfang nehmen wird, ist noch unbekannt, doch dürfte es bis dahin nicht mehr ferne seyn, weil der Zvorniker und Mostarer Bezir sich zur Reise nach Travnik vorbereiten und die Abgesandten aus jeder Nahie auch schon gewählt wurden. (Ugr. 3.)

### Aegypten.

Alexandria, 3. October. Unter den fiscalischen Mitteln, welche Mehmed Ali lange Zeit ermöglichen, seine factische Unabhängigkeit von der Pforte zu behaupten, und auch nach dem Verluste von Syrien sich in oppositioneller Stellung zu seinem Oberherrn zu erhalten, nahm die von ihm getroffene willkürliche und tractatwidrige Einrichtung des Zollwesens den ersten Rang ein. Auch nachdem er sich endlich zur Anerkennung des englischen Handels-tractats vom Jahre 1838 bequemen mußte und das von ihm hartnäckig festgehaltene Monopol für ägyptische Landeserzeugnisse gefallen war, konnten sich die europäischen Handelsleute in Aegypten noch immer nicht der ihnen im osman. Reiche völkerrechtlich zugestandenen freien Bewegung innerhalb der Landesgränzen erfreuen, sondern mußten ihre Waren — abgesehen von den stipulirten 5-, resp. 12-percent. Ein- und Ausfuhrzöllen — bei Versendungen innerhalb Aegyptens der Stellung bei Binnenzollämtern, willkürlichen Binnenzöllen, der Plakerei wiederholter Zollvisitationen und mannigfachen Zudringlichkeiten von Seite der bestechungslustigen Schreiber und Zöllner unterziehen. Das Lästigste dieser an verschiedenen Orten im Innern des Landes aufgestellten Zollämter war die Dogana von Bulak — dem Nilhafen Cairo's — durch welches dem Verkehr zwischen dieser Hauptstadt und Alexandrien drückende Fesseln auferlegt wurden. Die Stellung bei diesem Zollamte beschränkte sich nicht nur auf Waren, sondern derselben wurden sogar die Effecten der Reisenden unterworfen, welche hierdurch den unangenehmsten Verationen ausgesetzt waren.

Alle Mehmed Ali gemachten Vorstellungen gegen diese Binnenzollämter scheiterten an dessen Vorliebe für fiscalische Erpressungen; als aber nach Ibrahim Pascha's Tode und in Folge Mehmed Ali's Geistesabwesenheit Abas Pascha mit der erblichen Statthalterwürde belehnt worden, und der



Einfluß der Pforte auf den ägyptischen Machtüber täglich an Geltung gewann, vereinigten sich über Anregung des k. k. General-Consuls, Ritter von Laurin, die General-Consule von Oesterreich, England, Frankreich und Rußland dahin, dem Unwesen der Binnenzölle ein Ende zu machen, indem sie unter Hinweisung auf die für das ganze osmanische Reich mit Einschluß der Provinz Aegypten bestehenden Tractate in einer eben so gehaltvollen als gemessenen Collectivnote vom 19. März 1849 auf die Abschaffung aller Binnenzölle drangen, und als die ägyptische Regierung auf levantinische Weise ausweichend geantwortet hatte, dieses wohlbegründete Ansinnen in einer zweiten Note vom 5. Mai noch mehr kategorisch wiederholten.

Das energische Auftreten der Vertreter der vier Großmächte hatte zur Folge, daß der ägyptische Divan endlich unterm 10. Mai 1849 erklärte, von nun an seyen alle Waren, welche an der Gränze den Eingangszoll entrichtet hätten, von jeder Durchsuchung in der Zollstätte von Bulak frei, ohne daß es weder für Waren noch für Effecten der Reisenden des früher abverlangten Restief (Bolette) bedürfte.

Durch diese Anordnung wurden die lautesten Klagen des Handelsstandes behoben. Freilich wäre die gänzliche Abschaffung der Dogana von Bulak noch mehr erwünscht gewesen, allein auch so ist die Hauptsache gewonnen und bis jetzt sind keine Klagen laut geworden.

So ist nun durch die Unschädlichmachung der Dogane von Bulak und durch die kurz vorher erfolgte Freiegebung des Handels mit Senaer-Producten das letzte der zahlreichen Hindernisse behoben, welche Mehmed Ali's kurzfristige und ungenüßige Handelspolitik der Entfaltung des europäischen Verkehrs in seinem Lande gelegt hatte.

Aegypten kann hierbei nur Vortheil ziehen, sein Fiskus wird in dem steigenden Ertrage der Ein- und Ausfuhrzölle mehr als den Ersatz für den illusorischen Gewinn finden, welchen Mehmed Ali früher aus den drückenden Monopolen gezogen und theils auf die nun zerfallene Flotte und auf sein jetzt reducirtes Heer verwendet, theils an unwürdige Speichellecker vergeudet hatte; der Nationalreichtum, der sich bisher in wenig Händen intriganter Günstlinge aufgehäuft hatte, wird sich mehr vertheilen, die Productionskraft des Landes und dessen Wohlstand erstarken und hierdurch der Absatz europäischer Industrie-Erzeugnisse vervielfacht werden.

Friede und Ordnung im Westen und Osten vorausgesetzt, ist nun in Aegypten den europäischen Handels-Unternehmungen eine weite Bahn geöffnet. Möge Oesterreich hieran jenen Antheil nehmen, wozu es durch seine geographische Lage, seine althergebrachten, in den schwierigsten Zeitumständen erhaltenen levantinischen Verbindungen, durch seine thätige ehrenhafte Handelsmarine, durch seine Dampfschiffahrt, durch seine gewichtige Einflußnahme auf die jetzige politische und commercielle Gestaltung Aegyptens berechtigt ist.

Der internationale Handel mit der Levante bietet uner schöpfliche, noch lange nicht nach Kräften ausgebeutete Hilfsquellen; in ihnen liegt eine mächtige Panacee für die Wunden, welche die verhängnißvollen Ereignisse der letzten Jahre dem mächtigen Kaiserstaate geschlagen, und zu deren Heilung alle Vaterlandsfreunde mit vereinten Kräften zu wirken berufen sind. (Austria.)

**Erstes Verzeichniß**

der zur Gründung eines krainischen Provinzial-Invalidentondes eingegangenen freiwilligen Beiträge.

Uebertrag des 10. Verzeichnisses mit 220 fl. in Obligat. und bar	5948 fl. 6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr.
Neuer Empfang:	
Herr Martinz Anton, Localcaplan zu St. Oswald	5 „ —
Die Bewohner Nr. 30 Krakau-Worff.	2 „ 30
detto 27	detto 3 „ —
detto 17	detto 1 „ 45
detto 8	detto — „ 30

Fürtrag . . . 5960 fl. 51<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.

Uebertrag	5960 fl. 51 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr.
Von Mariathal	3 „ 45
Herr Dr. Achazhibz Johann	20 „ —
„ Feichtinger Wenzel, k. k. Cameral-Concipist	1 „ —
„ Fehrbach Franz Kav.	2 „ —
Frau v. Hößern Johanna	5 „ —
Herr Hainricher Johann, k. k. Bezirksrichter zu Egg	5 „ —
Frau Hainricher Emilie	1 „ —
Herr Kamutha Mar, k. k. Steuer-einnehmer in Egg	2 „ —
„ Schwökl Franz in Egg	2 „ —
„ Wrat Johann detto	2 „ —
„ Kral Joseph, Amtsdienner	— „ 30
„ Ruß Lorenz aus Lukoviz	5 „ —
„ Dralka Joseph, Verwalter zu Kreutberg	1 „ —
„ Schuler Kajetan, k. k. Postmeister zu Podpetsch	1 „ —
Die k. k. Papierfabrik Josephsthal	50 „ —
Die Pfarrgemeinde Mariafeld	35 „ —
Die Pfarr Kraren	8 „ 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Herr Ant. Pokorn, Pfarrer in Kraren	3 „ —
Die Pfarr Neßelthal	24 „ 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Die Localie Goisd	8 „ —
Herr Paul Suschnik von Zherna	1 „ —
„ Gregor Suschnik von Goisd	1 „ —
Die Stadtpfarr Neustadt	10 „ 14
Die Capitelgeistlichkeit in Neustadt	20 „ —
Das Pfarrvicariat Pretschen	6 „ —
Die Localie Maichau	5 „ 6
Die Pfarr Zhermoschniz	3 „ 31
Ein Ungenannter Insaße der Stadtpfarr Lack	20 „ —
Die Localie Mautschitsch	8 „ —
detto Gemeinde in Ratschach	4 „ 59
Herr Andreas Dremel, Localcaplan in Ratschach	2 „ —
„ Andreas Roschitsch v. ebenda	1 „ —
„ Mathias Weber von Ratschach	— „ 30
Frau Maria Janz detto	— „ 30
Herr Simon Kerstein detto	— „ 20
Frau Maria Benet detto	— „ 20
Herr Joseph Kopaunik detto	— „ 10
Frau Maria Makoviz detto	— „ 6
„ Anna Petritsch detto	— „ 6
Herr Barthl. Benet detto	— „ 15
Die Expositur Untertentchau	5 „ —
Die Pfarr St. Barthlmä im Felde	7 „ 30
Herr Carl Zorn, Domherr und Dompfarrer	5 „ —
Zwei Insaßen der Pfarr Zayer	— „ 30
Die Pfarr Billichgraz	15 „ —
detto Moschnach	20 „ —
Herr Anton Ruttmar in Pluska	2 „ —
Frau Maria Ruttmar	2 „ —
Frau Ursula Sever	— „ 30
Eine ungenannte Person	— „ 27
Die Pfarrgemeinde in St. Veit bei Sittich	9 „ 37
Herr Thomas Grösnik, Beneficiat in St. Veit bei Sittich	2 „ —
„ Ant. Artl, Cooperator ebenda	2 „ —
„ Alois Peharz detto detto	1 „ —
„ And. Türck Schullehrer detto	1 „ —
„ Joh. Kopeky, Pfarrer detto	2 „ —
Die Localie Pölland	4 „ —
Die Pfarr Mösel	12 „ 41
Herr Andreas Jonke, Oberrichter	2 „ —
Frau Maria Jonke	2 „ —
Herr Anton Botzsch, k. k. Finanzwach-Respizient f. Mannschaft	1 „ 20
„ Peter Jonke	1 „ —
„ Peter Schamitsch	1 „ —
„ Mathias Schamitsch	— „ 30
„ Paul Montel	— „ 30
„ Georg Stefandel	— „ 20
„ Paul Montel	— „ 20
7 Insaßen zu 15 fr.	1 „ 45
Die Pfarr Mitterdorf in Gottschee	15 „ —
Herr Andreas Högler, Pfarrer in Altlag	3 „ —
„ Lorenz Kermel, Coop. daselbst	1 „ —
Die Pfarrgemeinde ebenda	1 „ —
Die Pfarr Fara bei Kostel	4 „ 20
Die Pfarr Altenmarkt bei Pölland	3 „ —
Die Ortschaft Kleindorf bei Gottschee	3 „ —
Frau Maria Köthel	— „ 30
Ein Ungenannter	3 „ 4

Fürtrag . . . 6364 fl. 38<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.

Uebertrag	6364 fl. 38 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> fr.
2 Herren Cooperatoren in Krainburg	2 „ —
Die Stadtinsassen von detto	95 „ 20
Die Pfarr St. Martin bei detto	10 „ 13
detto Georgen im Felde	7 „ 3
detto Naklas	5 „ 20
detto Laufen	7 „ —
detto Zayer	1 „ 6
Das Pfarrvicariat Bürkendorf	4 „ —
detto Dufische	1 „ 6
Herr Joseph Rosmann, Dechant in Trefsen	3 „ —
„ Joseph Keshjak, Coop. ebenda	2 „ —
„ Jof. Sterbenz detto	2 „ —
Die Pfarrgemeinde detto	7 „ 30
Herr Joseph Kof, Pfarrer in Unternassenfuß	1 „ —
„ Jof. Suchadobuit, Pfarrvicar in h. Dreifaltigkeit	2 „ —
Die Pfarrvicariatsgemeinde ebenda	3 „ —
Die Pfarrgeistlichkeit und die Gemeinde Neudegg	14 „ —
Die Pfarrvicariatsgem. Johannisth.	3 „ —
Herr Valentin Prettnner, Pfarrvicar in h. Kreuz bei Thurn	2 „ —
„ Barthel Balthasar, Cooperator in h. Kreuz bei Thurn	— „ 30
Die Pfarrvicariatsgemeinde ebenda	7 „ 45
Herr Ignaz Rome	— „ 40
„ Andreas Leuz in Bresovo	— „ 20
Die Localiegemeinde Zhatesch	5 „ 10
detto Selo bei Schönberg	1 „ —
Herr Ant. Seuschek, Localcaplan in St. Michael	1 „ —
Die Pfarrgem. Dobernitz detto	1 „ 20
Die Localiegem. Unterhadoviz	8 „ 15
Herr Stephan Kobau, Pfarrer zu Adleschitz	2 „ —

Summe 220 fl. in Obl. und bar 6563 fl. 16<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.  
 Nachdem in der Summe des zehnten Verzeichnisses 2 verfälschte Banknoten zu 10 fl. einbegriffen waren \*), dieses Falsificat erst kürzlich entdeckt und der Amtshandlung übergeben worden ist; so wird deren aufgeführte Nominalsumme mit 20 „ — abgerechnet, und es verbleibt die

eigentliche Summe mit 6543 fl. 16<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr.  
 Stadtmagistrat Laibach am 28. October 1849.

\*) Wenn sich an dem gedachten Fonde theilhaftig werden will, so mögen die Betroffenen daran wohl nur ehrlicher Theil nehmen.

**Telegraphischer Cours-Bericht**

der Staatspapiere vom 27. October 1849.

Mittelp. in G.M.	
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	94 15/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50
Bank-Actien, pr. Stück 1202 in G. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	508 fl. in G.M.

**Wechsel-Cours vom 27. October 1849.**

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Ntbl. 149 1/2 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 107 G.	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 106 3/4 G.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 125 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Ntbl. 156 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 105 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10-48	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Guld. 126 3/4 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 127	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 127	2 Monat.

**Staatspapiere vom 29. October 1849.**

Mittelp. in G.M.	
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	94 3/4
detto 2 1/2	48 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	815
Ararial.	
Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberammerantes	zu 3 pCt. } 50
„ 2 1/2 „	} 50
„ 2 1/4 „	
„ 1 3/4 „	
Bank-Actien, pr. Stück 1205 in G. M.	
Actien der Budweis-Linz-Gmundner-Bahn zu 250 fl. G. M.	207 fl. in G. M.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im October 1849.

3. 1958. (3)

Tag.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reducirt.	Thermometer, nach Reaumur.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Regenmenge in 24 Stunden.	Zusammen.
24	6 Uhr Morg.	28" 4" 6,97	6"	SE	Nebel		
	2 Uhr Nach.	28" 4" 0,10	9"	WB	heiter		
	10 Uhr Abends	28" 4" 11,90	8,5"	NO	"		
25	6 Uhr M.	28" 4" 9,02	6"	windstill	Nebel		
	2 Uhr Nach.	28" 3" 8,63	9,5"	WB	heiter		
	10 Uhr Ab.	28" 2" 0,91	7,5"	ED	"		
26	6 Uhr M.	28" 2" 0,64	5"	windstill	Nebel		
	2 Uhr Nach.	28" 1" 7,20	6,5"	ED	"		
	10 Uhr Ab.	28" 0" 6,58	6"	ED	heiter		

**Martin Goldschmid**

und

**Distinger,**

Optiker aus Wien,

zeigen dem k. k. Militär und hochgeehrten Publikum an, daß sie, durch den so häufigen Besuch und das geneigte Zutrauen, welches ihnen hier zu Theil wurde, sich geschmeichelt fühlend, ihren hierortigen Aufenthalt noch auf eine kurze Zeit verlängert haben. Sie empfehlen sich demnach mit der schönsten und größten Auswahl von optischen Instrumenten, verschiedener achromatischer, einfacher und doppelter Theater-Perspective, Lognetten in den allerneuesten Fassungen, Telescopen, Fernrohre, Feldstecher und Jagdperspective, in der größten Auswahl aller Art Thermometer und Barometer, botanischen Loupen etc. Die Preise sind auf das Billigste herabgesetzt, so wie alle Gattungen von Reparaturen.

Haben ihr Gewölbe in der Theatergasse, nächst der Sternallee.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 27. October 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . . .	4 fl.	40 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> kr.
— — — Kukuruz . . .	—	—
— — — Halbrucht . . .	—	—
— — — Korn . . .	2	58
— — — Gerste . . .	—	—
— — — Hirse . . .	2	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
— — — Heiden . . .	2	41 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
— — — Haier . . .	1	46

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 26. October 1849.

Hr. Oscar Brem, Apotheker; — Hr. Bernard Prink, Handelsmann; — u. Hr. Lejack, englischer Offizier; alle 3 von Wien nach Triest.

Den 27. Hr. Joseph Leva, k. k. Professor, von Wien nach Padua. — Hr. Ignaz Baron v. Kulmer, k. k. Tribunalrath, von Spalatro nach Wien.

Hr. Demeter v. Temešvary, Magistratsrath, von Triest nach Wien. — Hr. Julius Menzer, Maler, von Wien nach Fiume. — Hr. Arthur Kostus, Rentier; — Hr. Alex Wulko, Handelsmann; — u. Hr. Johann Zander, Rentier; alle 3 von Wien nach Triest.

Hr. Parisini, k. k. Postoffizial, von Wien nach Verona.

Den 28. Fräul. Fanny Telemichy, Private, — u. Frau Katharina Barri, Beamten-Gattin; beide 3 von Triest. — Hr. Graf v. Pacht, k. k. Militär-Intendant, von Wien nach Mailand. — Hr. Alphon's Graf v. Callalto, Rentier, von Venedig nach Wien.

Hr. Baron v. Majlhény, kurhessischer Kammerer, von Wien nach Florenz. — Hr. Herm. Jung, Handelsmann, von Verona nach Wien. — Hr. v. Majerfeld, kurhess. Hauptmann; — Hr. Carl Aleris, k. k. Hauptm., u. Hr. Baron v. Blumenstern, kurhess. Kammerer; alle 3 von Wien nach Verona. — Hr. Doctor Gödl;

— Hr Sigmund Reiskner, Künstler; — u. Hr. Franz Taus, Bürger; — alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Wolteritsch, k. k. Oberlieutenant, von Klagenfurt nach Verona. — Hr. Carl Reja, Handelsmann, von Graz. — Frau Maria Gassteiger, k. k. Landrath's-Gemahlin, von Marburg nach Görz.

Frau Baronin v. Königsbrun, Private, — u. Frau Sophie Wagner, k. k. Hauptmanns-Gattin; beide von Triest nach Wien.

Den 29. Hr. Anton Rutner, Techniker, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Tomek, Ingenieur, von Wien nach Sessana. — Hr Ferdinand v. Dumreicher, k. k. Tribunalrath, von Triest nach Wien.

## 3. 1973. Siebentes Verzeichniß

der für die Fußbeschlags-Lehranstalt in Laibach eingegangenen freiwilligen Beiträge:

Die Herren: H. K., Pfarrer, 1 fl.; Michael Bizal, Besitzer in Terg, 20 kr.; Joseph Brunskele, Besitzer in Jelšovnik, 6 kr.; Georg Fugina, Besitzer in Ceplanj, 20 kr.; Joh. Kobe, Gemeindevorsteher in Verh, 40 kr.; Johann Lukanič, Mühlen in Butaraja, 30 kr.; Caspar Milauc, Besitzer in Vornschloß, 10 kr.; Johann Sueler, Schmid in Dule, 30 kr.; Anton Supančič, Besitzer in Vornschloß, 10 kr.; Georg Suster, Wirth in Terg, 30 kr.; Jos. Spicnagel, Besitzer in Deskavas, 10 kr.; Mich. Sterk, Besitzer in Vornschloß, 10 kr.; Paul Sterk, dto. in dto., 10 kr.; Georg Strempfel, Besitzer in Močil, 10 kr.; Johann Vertin, Oberrichter in Doblica, 10 kr.; Joseph Weber, Gemeindevorsteher in Dule, 20 kr.; Jacob Lakner, Gemeindevorsteher in Mauerle, 30 kr.; Miha Rupe, Besitzer in Unterlaag, 20 kr.; Andreas Pečar, Pfarrer in Altenmarkt, 40 kr.; Joh. Penko, Caplan in dto, 20 kr.; Paul Mali, Einnehmer in dto., 1 fl.; Joseph Pole, Bezirkscommissär in Pölland, 20 kr.; Joseph Kratochvil, Steuereinnehmer in dto., 20 kr.; Leopold Mogainer, Grundbuchsführer in dto., 1 fl.;

(3. Laib. Stg. Nr. 130.)

Joh. Kantili, Beamte in dto., 20 kr.; Anton Barta, fürstl. Förster in Pölland, 15 kr.; Joseph Malič, Pfarrer an der h. Alpe, 3 fl.; S. Tančar von Gallenberg 5 fl.; Joh. Sivie, Caplan in Tschemschenig, 1 fl.; Emerich Leicht in Sagor 1 fl.; Joseph Rome, Pfarrer in Tschemschenig, 2 fl.; Joh. Kriznar, k. k. Bezirksrichter in Wartenberg, 2 fl.; Vincenz Dornig, Besitzer in Sagor, 1 fl.; J. L. P. 4 fl.; Joseph Duler, Besitzer in Lerchenfeld, 1 fl.; Johann Duler, dto. in Surkendorf, 1 fl.; Franz Duler, dto. in Waltendorf, 1 fl.; Martin Zigler, dto. in Udmath, 30 kr.; Joh. Cernak, dto. in dto., 20 kr.; Joh Skerjanc, dto. in dto., 10 kr.; Barth. Jeunikar, dto. in dto., 10 kr.; Math. Skerl, dto. in dto., 12 kr.; Thomas Jeunikar, dto. in dto., 13 kr.; Mathias Verhove, dto. in dto., 10 kr.; Andr Skerjanc, dto. in dto., 10 kr.; Math. Marn, dto in dto., 10 kr.; Andr. Gregorič, erster Stadtwundarzt Laibach's, 1 fl. 1 kr.; Joh. Cv. Höbbling in Wien 5 fl. — Se. fürstbischöfl. Gnaden Anton Alois, Fürstbischöf in Laibach, 20 fl. Von Köpfliz 5 fl. Decanat Stein 2 fl. Summe 67 fl. 37 kr. — Hierzu die Erträge der früheren sechs Verzeichnisse mit 1345 fl. 38 kr. Summa 1413 fl. 15 kr.

Vom Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain. Laibach am 23. October 1849.

3. 1984. (1)

**500, 1000 oder 2000 fl.** sind gegen pupillarmäßige Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Dr. Max Wurzbach.

Laibach am 29. Oct. 1849

3. 1974. (1)

Pränumerations-Anzeige:

**Der Wanderer**

(Hauptredacteur: F. Ritter von Senfried)

erscheint täglich zweimal, als Morgen- und Abendblatt, mit Ausnahme Sonntags Abends und Montags Früh.

Die seit März dieses Jahres erschienenen Nummern des Wanderer beweisen deutlich das Bestreben von Redaction und Verlag, welches die Erhaltung und mögliche Erweiterung des rasch gewonnenen großen Leserkreises erwecken soll. Die in dieser Absicht neuerlich gechebete Formvergrößerung und die Einrichtung des täglichen Feuilletons haben allseitige Anerkennung gefunden.

Die Postexpedition der Morgen- und Abendblätter (gleichzeit) täglich zweimal, durch welche Einrichtung der auswärtige Abonnent das Blatt mindestens zwölf Stunden früher als andere Blätter, und zwar unter völlig geschlossenem Couvert erhält.

Der Pränumerationspreis für: Morgen- und Abendblatt ist: in Wien ganzjährig, 12 fl., — halbjährig, 6 fl.; — vierteljährig, 3 fl. —

für November und December 2 fl. Conv. Münze;

mit täglicher zweimaliger Postversendung unter völlig geschlossenem Couvert: ganzjährig, 15 fl.; — halbjährig, 7 fl. 30 kr.; — vierteljährig 3 fl. 45 kr.

für November und December 2 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Man pränumeriert vom 1. jedes beliebigen Monats an. Jedes Postamt ist verpflichtet, die Pränumerationsbeträge unter der Adresse: „An die Expedition des Wanderer in Wien“ unfrankirt zu übernehmen und einzusenden.

Wien im October 1849.

Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

**In Leopold Sommer's Verlagsbuchhandlung in Wien**

ist erschienen und in allen österreichischen Buchhandlungen zu haben:

**Der 6. Jahrgang des Illustrierten**

**österreichischen Volkskalenders für 1850**

von Dr. Joh. Nep. Ugl.

**Mit 119 schönen Original-Holzschnittbildern.**

Kostet gebunden im illustrierten Umschlag 36 kr.





3. 1908. (3)

## In der Spezerei-, Material- und Farbwaren = Handlung

wird ein Praktikant, gegen gute Bedingungen gleich aufgenommen. Dann ist auch am frischen Lager ganz echter österreichischer **Böslauer Wein**, aus **Burgunder Trauben**, ganz in schönen **Rhein-Bouteillen** abgezogen und gefüllt, um die allerbilligsten **Preise pr. Bouteille** zu bekommen, als:

**Böslauer Schaumwein**, weißer Qualität.  
detto detto rother Qualität.

**Ausgezeichnete österreichische Weine in Bouteillen.**

<b>Böslauer Ausstich</b> aus <b>Burgunder Trauben</b> vom <b>Jahre 1812.</b>			
<b>Grinzinger</b>	detto	detto	1827.
<b>Mailberger</b>	detto	detto	1834.
<b>Weidlinger</b>	detto	detto	1822.
<b>Petersdorfer</b>	detto	detto	1830.

Bei größerer Abnahme auch ein billiger Preis zu hoffen ist, dann andere Spezerei-Artikel, als: **Zucker, Kaffee, Gewürze, gute Glanz-Wachs, echte Grazer Schokolade, Speise- und Tafelöl**, und ganz neue **Früchte** um einen sehr wohlfeilen Preis zu bekommen.

**Eduard Schantel,**  
am Hauptplatz Nr. 3.

In **Jg. M. Kleinmayr's** Buchhandlung in Laibach ist erschienen und zu haben:

## Stand und Kritik der Sanitätspflege

durch die  
**Staats-Verwaltung,**

mit besonderer Beziehung auf die  
**österreichische Monarchie.**

Von  
**Dr. Georg M. Sporer,**

k. k. w. Gubernialrath, Landes-Prämedicus von Südrain, Director der chirurgischen Lehranstalt in Laibach, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und Kunstvereine.  
Preis 1 fl. C. M.

Daß es an der Zeit sey, jenen Wirkungskreis der Staats-Verwaltung, in welchem die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege angestrebt wird, einer kritischen Beachtung zur würdigen Erhebung desselben zu unterziehen, wird kaum Jemand bezweifeln, der die Schwankungen seines gegenwärtigen Standes und Einflusses zu erkennen Gelegenheit hatte.

Der Verfasser vorliegenden Werkes, der Reihe nach mit allen Sanitätsämtern in sechs verschiedenen Provinzen unseres Kaiserstaates betheilt, ist am Felde der Erfahrung im weitesten Umkreise vorgeschritten und hat hier nicht nur jeden vorkommenden Sanitätsdienst mit practischer Bezeichnung seiner Sphäre dargestellt, sondern er hat auch mit kritischer Beleuchtung in allen Sanitätslagen die Erfordernisse und die administrative Abhängigkeit zergliedert, so wie die Wege eines wohlthätigen Fortschrittes angedeutet. Der bisherige gänzliche Mangel einer solchen Darstellung, anderseits aber der ernste Ruf der Gegenwart zur Erhebung der, das Gemeinwohl erstarkenden Rücksichten, wird die wärmste Empfehlung dieses Werkes rechtfertigen.

In **Ignaz Alois Kleinmayr's** Buchhandlung ist erschienen und daselbst zu haben:

## Duhóvna V o j s k a. S p i s a l u' laskim jesiku bogabojézhi ózhe

**Laurenz Skúpuli,**  
nákdaj minih réda svetiga Kajetana.  
Prestavil vnóvizh  
**J. M.**

In Umschlag brosch. 50 kr., steif gebunden 1 fl.

Auf diese genaue Uebersetzung in krainischer Sprache nach alter Schreibart des schon in allen namhaft lebende Sprachen übertragenen, und in der ganzen christlichen Welt hochgeschätzten geistlichen Kampfes des gottseligen Theaters Laurentius Skupuli, glaubt der Verlag das Publikum, und insbesondere die hochwürdige Geistlichkeit um so mehr aufmerksam machen zu müssen, weil dieses Werkchen einen großen Theil der mühsamen Arbeit der Seelenleitung für Seelen, die nach Vollkommenheit streben, so gleichsam auf sich nimmt, und sie im Kampfe mit dem Bösen zum Bestande des ewigen Lebens führt.

Das Werkchen benöthigt keines Lobes; die Früchte welche es schon bei der Unzahl der Frommen hervorgebracht, loben es genugsam; wer es einmal gelesen, liebt es zum 2., 3. Male noch lieber. Der geistliche Kampf des L. Skupuli und die 4 Bücher des gottseligen Thomas von Kempis streiten um den Vorzug; was Thomas von Kempis ist, weiß jede fromme Seele, sie nehme noch den geistlichen Kampf des L. Skupuli zur Hand, und mit neuem Muthe wird sie die Bahn zur Vollkommenheit betreten.

Der Herr Uebersetzer hat sich bemüht, die Uebersetzung im einfachsten, verständlichsten krainischen Idiole zu geben, sie wird daher leicht gelesen werden können.

3. 1989. (1)

Nr. 467.

**B e r l a u t b a r u n g.**

Bei der Jacob v. Schellenburg'schen Studentenstiftung ist mit dem Beginne des Verwaltungsjahres 1849/50 der 8. Stiftungssatz im jährlichen Ertrage von 53 fl. 44 kr. C. M. wieder zu befehen. — Zur Ueberkommung dieser Stiftung, welche die ständisch Verordnete Stelle in Laibach zu verleihen hat, sind nur gut gefittete, arme, oder doch nur gering bemittelte, im Inlande, besonders in Tirol geborne und vorzugsweise dem Stifter oder seiner Gemahlin anverwandte Jünglinge, welche in Laibach den Studien obliegen, berufen — Jene Studirenden, welche dieses Stipendium zu erhalten wünschen, haben ihre Bittgesuche binnen 3 Wochen bei dieser ständisch Verordneten Stelle einzureichen, und sich darin mit dem Taufscheine, dem Beugnisse über die Vermögensumstände, dem Reugnisse über die Vermögenssumme, dem Reugnisse über die Verwandtschaft zum Stifter oder zu seiner Gemahlin mit dem legalen Stammbaume und andern erforderlichen Beweisdocumenten auszuweisen. — Von der ständisch Verordneten Stelle. Laibach am 26. October 1849.

3. 1978. (1)

Nr. 3048.

**E d i c t.**

Vom Bez. Gerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Kraja von Uscut, gegen Gregor Urbha durch Joseph Urbha von Pedgora, in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, im Herrschaft Schneeberger, Grundbuche sub Urk. Nr. 135. 273 vorkommenden, geschätzten auf 52 fl. geschätzten Realitäten, wegen schuldigen 25 fl. 45 kr. gewilliget, und zu deren Vornahme 3 Feilbietungstermine, auf den 17. October, 17. November und 17. December l. J., jedesmal für 9 Uhr in loco der Gerichtskanzlei mit dem angeordnet, daß diese Realitäten nur bei der dritten Tagzahlung auch unter ihrem Schätzungswerte hintangegeben werden dürfen.

Bezirksgericht Schneeberg am 27. August 1849.  
Nr. 3697.

Nachdem bei der ersten Feilbietungssatzung kein Kauflüster erschienen, so wird am 17. November l. J. zur zweiten geschritten.

Bezirksgericht Schneeberg am 17. October 1849.

3. 1977. (1)

Nr. 1538.

**E d i c t.**

Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit kund gemacht: Es habe das hochlöbliche k. k. Stadt- und Landrecht in Laibach, als Ablösungsinstitut, die verpfändungsweise Feilbietung der, zum Nachlasse des seligen Pfarer von Maribthal, Herrn Johann Ercel, gehörigen Fahrnisse, als: Zimmer- Einrichtung, Kleider, Tafelservice, Victualien, Bücher zc. bewilliget, und es sey zu diesem Ende die Tagzahlung in loco Maribthal auf den 6. November l. J., und nöthigenfalls auch den folgenden Tagen Vormittags 9 Uhr angeordnet worden, was mit dem Besage bekannt gegeben wird, daß die feilgebotenen Fahrnisse nur gegen sofort bare Bezahlung hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Neudegg am 21. Oct. 1849.

3. 1975. (2)

## Ankündigung.

In der Karstädter-Vorstadt Haus Nr. 8 sind in dem neuerrichteten Gasthause „zur Waldmannshöhe“ täglich die besten Weine und gut zubereitete Speisen um die möglichst billigen Preise zu haben.

Sollte Jemand die monatliche Kost zu nehmen wünschen, so verspricht die Befertigte nach Möglichkeit die beste Bedienung.

Laibach am 26. October 1849.

**Ursula Tessitori,**  
geborne Sittar.

In **Jgn. Kleinmayr's** Buchhandlung in **Laibach** ist zu haben:

Gräffer, Franz, „Zur Stadt Wien,“ und zwar neue Memorabilien und Genreskizzen, Burleskes und Groteskes, Poffen und Glossen, Leute, Sachen und Zustände des alten und neuen Wien betreffend. Wien 1849. 1 fl. 20 kr.

Hirsch, R., Soldaten = Spiegel. 2. Auflage. Wien 1849. 30 kr.

Karte der Eisenbahn zwischen Wien und Laibach. Graz 1850. 1 fl.

Karte der Eisenbahn zwischen Gills und Laibach. Graz 1850. 20 kr.